

Sachverständiger Köhler: Vorteile, die aus der Bildung eines Trusts entstehen könnten, können darin liegen, daß eine weitere Zusammenlegung auf noch weniger Werke erfolgt, als heute in Betrieb sind. Wir glauben nun, daß heute schon die Zusammenlegung von 220 auf 40 betriebene Werke so stark ist, daß eine wirklich nennenswerte weitere Zusammenlegung mit einer Verbilligung der Betriebskosten nicht mehr möglich ist. Man kann nicht nur die guten, billig arbeitenden Werke in Betrieb halten, sondern man muß aus verschiedenen Gründen oft auch Werke, die wegen der Lagerungsverhältnisse etwas höhere Betriebskosten verursachen, mit in Betrieb nehmen, um einzelne Salzsorten herstellen zu können. Im übrigen bestehen aber auch gegen den Trust noch deshalb Bedenken, weil die Konzerne, die infolge der Qualität ihrer Lagerstätten oder auch durch vorsichtiges Finanzgebahren und sonstige Maßnahmen einen guten finanziellen Stand erreicht haben, nicht geneigt sind, anderen Konzernen, die eine größere Belastung auf sich genommen haben, zu helfen, diese auf stärkere Schultern zu verteilen. Aber der Haupt Gesichtspunkt ist, daß eine weitere nennenswerte Zusammenlegung schon aus betrieblichen Gründen kaum zu erreichen ist, und eine Verbilligung der heutigen Betriebskosten durch weitere Zusammenlegung in einen Trust praktisch nicht mehr möglich ist.

Sachverständiger Lotz: Wir können uns von einem derartigen Trust nicht die Vorteile versprechen, die von zwei großen Konzernen; Wintershall und Burbach, zunächst angenommen werden. Eine weitere Zusammenlegung der Werke würde durch den Trustgedanken nicht in erheblichem Maße beschleunigt werden. Jeder dieser jetzt noch vorhandenen größeren Konzerne ist in den letzten Jahren schon in sich so bestrebt gewesen, die Rationalisierung seiner Betriebe durchzuführen, daß selbst bei Zusammengehen in einem Trust diese Bestrebungen kaum noch allzu sehr gesteigert werden könnten. Die bis jetzt parallel laufenden Bemühungen und Bestrebungen der drei einzelnen Konzerne für die Weiterentwicklung der Kaliindustrie — ich denke dabei an Mischdünger, Kalistickstoff und ähnliche Dinge — sollen nicht etwa dadurch irgendwie beschränkt werden, daß nun die sämtlichen Werke in einem großen Trust zusammengefaßt werden. Ich glaube vielmehr, daß, wenn eine ganze Reihe von selbständigen Unternehmungen auf diesem Gebiete mitarbeitet und bei diesen Entwicklungsmöglichkeiten tätig ist, vielleicht noch eher gewisse Möglichkeiten erfaßt werden, die von einem zusammengefaßten Trust doch nicht in dem Maße herausgefunden werden könnten. Da spielt natürlich auch der gegenseitige Ehrgeiz der einzelnen Konzerne etwas mit, der ausgeschaltet wäre, wenn man in einem Trust zusammengefaßt wäre. Für die Preußag selbst sprechen noch gewisse andere Umstände mit: Nach dem Kaligesetz steht ja der Preußag das Recht zu, noch einen weiteren Kalischacht niederzubringen. Dieses uns durch das Gesetz gesicherte Recht möchten wir nicht ohne weiteres aufgeben. Wir möchten auch den sehr reichen Felderbesitz nicht aufgeben, den die Preußag vom preußischen Staate bekommen hat, der zwar im Augenblick nur im Rahmen der in Betrieb befindlichen Produktionsstätten ausgeschöpft werden kann, der aber vielleicht später